

# Siurana – mehr als nur Klettern!

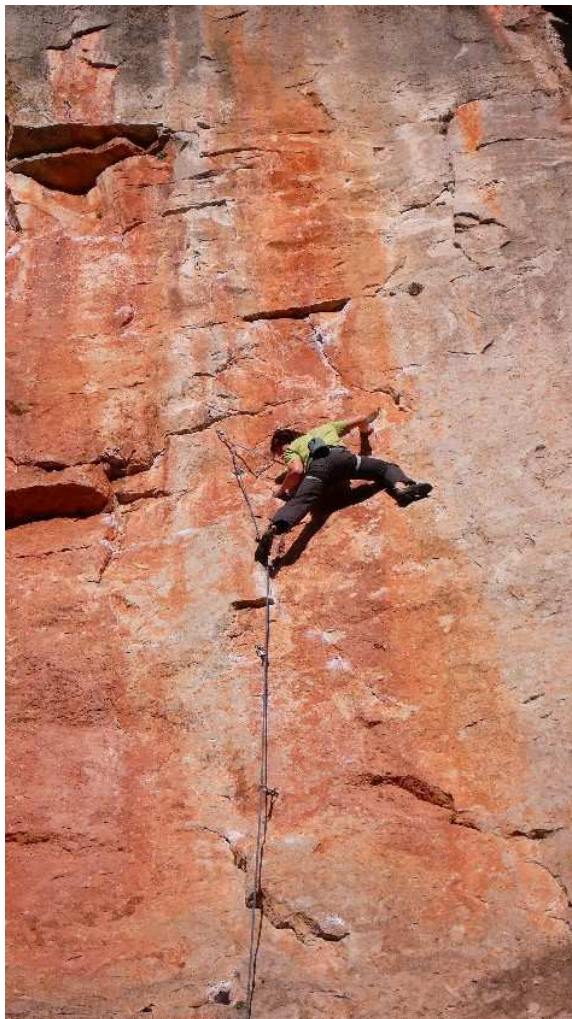


23 Uhr. Nach einem Zwischenstopp in Südfrankreich und weiteren acht Stunden Fahrt sind wir auf unserem bekannten Übernachtungsplatz in Siurana angekommen. Doch was für ein „Betrieb“ an einem Werktag Mitte Dezember! In Spanien hat die Wirtschaftskrise nun doch voll durchgeschlagen, und viele der jungen Leute haben alle Zeit der Welt, um klettern zu gehen. Für spanische Verhältnisse verlief die Nacht dann allerdings doch recht ruhig, und vor zehn oder elf Uhr morgens zuckt sich in den „Furgos“ sowieso keiner. Das Frühstück fällt wie immer knapp aus, und während wir bereits unsere Klettersachen hervorkramen, weht der leichte Wind einen lieblichen Kräuterduft zu uns herüber. Doch es ist nicht der vertraute Geruch der spanischen Macchia. Ganz eindeutig ist es ein Kraut aus fernen Ländern. So hat halt jeder sein Ritual, den neuen Tag zu beginnen. Kampfhund Brutos macht sich derweilen auf, um die neuen Nachbarn zu beschnuppern, während Herrchen sich fröhlich pfeifend seiner Morgentoilette widmet. Wir sind angekommen in Spanien! Und so können wir nach dem „Jetlag“ und der „Zeitumstellung“ Tag für Tag die zuverlässig erscheinende spanische Sonne genießen.

## **Venga tío – auf geht's Onkel!**

Nach wie vor werden immer noch viele neue Touren eingebohrt, und so machen wir uns zum Routentesten und Akklimatisieren auf in den Sektor Grau dels Masets. Gleich die ersten Routen begeistern, und das Feuer ist wieder entfacht. Es ist Nachmittag, und jetzt kommen auch die ersten Spanier um die Ecke. *Hola que tal? Que buenas vías! Sí, no?* Oh ja! Die Routen sind phantastisch! Und die Spanier freundlich wie eh und je. Nach einem kurzen Plausch über die gerade gekletterte neue Route muss der nette Spanier wohl den Eindruck bekommen haben, dass die 7b noch zu unserem erweiterten Aufwärmprogramm zählte. Und so versuchte er, mich für einen onsight-Versuch in „seinem Projekt“ zu motivieren. Trotz erster Müdigkeitserscheinungen war dies verlockend, denn die Expressen hingen bereits, was in Siurana oft schon die halbe Miete ist. Und „La muerte del sponsor“ ist sowieso ein Ultraklassiker, den man gemacht haben muss.

Unter den wilden Anfeuerungsrufen stieg ich also mit leicht angeplätteten Unterarmen in dieses Ausdauermonster ein. Die erste Crux: *venga tío!, venga!* Also, geht doch. Gut, dass gleich danach ein Ruhepunkt kam. *Venga bicho!* Weiter geht's, du Scheißker! Und auch die zweite Crux ist geschafft. Auf die Frage ob's das nun wohl war, kam nur ein Grummeln und Schweigen. *A vista, a vista, venga!* Fünf Meter unter der Umlenkung war klar: Hier kommt noch das bittere Ende! Vor zurück und *venga bou!* Auf geht's, du Stier! Wie wild wurde ich „beschimpft“, um endlich den letzten Dynamo anzusetzen. Der Fuß rutscht, doch die Hand ist bereits im Ausstiegshenkel verschwunden. *Molt be!* tönt es dann auf Catalan. *Molt be!* Unten angekommen, prasselten sogleich die überschwänglichen Gratulationen und Umarmungen auf mich ein. Obwohl der Klettertag für mich und meine Unterarme damit beendet war, gebot es



der Anstand, den spanischen Kollegen nach Kräften bei seinem Versuch zu unterstützen. Leider konnte er mit unserem „getxo“ wohl nicht so viel anfangen und musste „nachsitzen“. Es war saukalt an diesem Tag. Und obwohl er schon vorher ahnen musste, dass er bis zu seinem „Go“ durchgefroren sein würde, ließ er mir den Vortritt. Das sind die Menschen und Klettertage im Leben, die man nie vergisst, und es ist ein guter Grund jeden Winter wieder nach Spanien zu fahren, um unvergessliche Momente und tolle Routen unter Freunden zu genießen. Einige Tage später berichtete er uns dann stolz vom erfolgreichen Durchstieg. „*War doch gar nicht so schwer.*“

### Eine zweite Heimat

Mittlerweile fühlen wir uns hier richtig zuhause und heimisch. Überall werden wir freundlich begrüßt, und ohne einen kurzen Plausch geht gar nichts. Als wären wir ein Teil der Klettergemeinde von Cornudella, die übrigens fast alle im gleichen Mietshaus über dem Szenetreffpunkt wohnen und sich dort jeden Morgen zum Kaffee einfinden. Gegen Mittag brechen sie dann gemeinsam zu einem der vielen Sektoren auf, um wieder einen Tag in der Sonne Spaniens zu genießen, eine harte Route zu probieren oder abzuhaken.

Ohne auch nur eine Frage zu stellen, werden wir über die neu erschlossenen Gebiete in der Umgebung informiert. Wir bekommen die Topos, und die Jungs und Mädels freuen sich, wenn „ihre“ Routen beklettert werden. Kein Wunder, denn das Gestein ist so gut, dass es kaum abspeckt und nach Jahren immer noch scharf wie Chili ist. So kann es nur gut sein, wenn sich einige mehr um das „Abschleifen“ der scharfen Kanten bemühen.

### Barça – més que un club!



Während die Kletterer bei uns mit Fußball meist rein gar nichts am Hut haben, kommt in Katalonien an „Barça“ so leicht keiner vorbei! Am Wochenende trifft sich dann der ganze Ort in der Sportbar, um gemeinsam „ihren“ Club anzufeuern. Als ob es die Spieler im Stadion hören würden, schießen Messi, Iniesta & Co. ein Tor nach dem anderen und geben den Menschen ein Glücksgefühl, so dass sie für einen Moment

alles andere vergessen! Für 90 Minuten verleiht es den Katalanen eine Würde, die sie bei ihren Unabhängigkeitsbemühungen wohl nie bekommen werden. Wenn dann noch in schöner Regelmäßigkeit die „Königlichen“ aus Madrid besiegt werden, herrscht Ausnahmezustand und das Gesprächsthema für die nächsten Tage ist klar. *Barça – més que un club!*



| *Der burro (Esel). Das Wahrzeichen Kataloniens und eine Parodie auf den spanischen Stier.*

Übertragen auf das Klettern könnte man sagen:  
**Siurana – mehr als nur Klettern!**

Hasta luego compañeros! Bis zum nächsten Winter.

© topoguide.de  
2012 – alle Rechte vorbehalten.

Eine Vervielfältigung – auszugsweise – ist nur mit unserer schriftlichen Zustimmung erlaubt.

